

SERIE: «Wertvoll»

Thema: «Wertvoll – in welcher Sprache?»

CLZ Spiez | 03.09.2023 | Joel Bettler

Sprachen der Wertschätzung

Wir verstehen nicht jede Sprache der Wertschätzung und können auch nicht einfach jede Sprache der Wertschätzung sprechen. Doch wir alle haben Sprachen der Liebe oder der Wertschätzung, die wir verstehen und auch sprechen. Wir senden und empfangen Botschaften der Wertschätzung, der Liebe. Unsere Sendesprache ist jedoch nicht zwingend dieselbe wie unsere Empfangssprache.

Die Sprachen lernen

Das Empfangen von Liebessprachen können wir trainieren. Wenn es darum geht, Menschen Wertschätzung weiterzugeben, ist es ganz wichtig, dass wir die Sprachen der verschiedenen Liebessprachen verstehen. Menschen reagieren unterschiedlich auf verschiedene Formen der Wertschätzung, der Liebe. Deshalb ist es wichtig, zu erkennen, was jemand mag und dann diese Sprache zu sprechen.

Die fünf Liebessprachen nach Gary Chapman sind die folgenden:

- Lob und Anerkennung
- Qualitätszeit
- Geschenke
- Zärtlichkeit
- Hilfsbereitschaft

Klar ist, Gott spricht alle fünf Liebessprachen fließend.

Lob und Anerkennung haben in der Bibel eine grosse Bedeutung. Eine Geschichte, die ich aufgreifen möchte, ist die Geschichte der Samariterin am Brunnen. Diese Frau hatte ein sehr bewegtes Leben. Sie kommt an den Brunnen, um Wasser zu holen, was üblich war. Doch sie kam zu einer anderen Zeit als die anderen Frauen des Dorfes, weil sie von ihnen verachtet wurde wegen der Art und Weise wie sie lebte. Die Frau hatte eine harte Vergangenheit. Sie war wohl sehr einsam und verzweifelt. Juden sprachen üblicherweise nicht mit Samaritern und schon erst recht nicht mit einer Frau. Doch Jesus bittet sie, ihr Wasser zu schöpfen. Sie fragte nach, wieso Jesus sie um Wasser bittet. Jesus sagt dann sehr wertschätzend:

«Jesus antwortete ihr: »Wenn du wüsstest, was Gott dir geben will und wer dich hier um Wasser bittet, würdest du mich um das Wasser bitten, das du wirklich zum Leben brauchst. Und ich würde es dir geben.»

Johannes 4,10

Am Schluss des Gesprächs sagt die Frau zu Jesus:

²⁵«Ich weiss, dass der Messias kommen wird – der, den man den Christus nennt. Wenn er kommt, wird er uns alle diese Dinge erklären.» ²⁶Da sagte Jesus zu ihr: «Ich bin es, der mit dir spricht!»

Johannes 4,25-26

Den Juden offenbarte sich Jesus nicht als Messias, denn das hätte wohl eine Revolution ausgelöst. Das hier bei der Samariterin am Brunnen ist eine der wenigen Stellen in den Evangelien, wo sich Jesus als Messias offenbart. Was für eine Handlung der Ermutigung, der Liebe. Jesus sprach Positives in das Leben der Frau.

Eine Form von Lob und Anerkennung möchte ich noch aufgreifen: Gary Chapman schreibt, dass die stärkste Form von Lob und Anerkennung nicht im 1:1 passiert, sondern wenn ich mit anderen Menschen über jemanden positiv rede. Denn oft erfährt das die Person irgendwann und dann hat das einen ganz grossen Effekt. Das heisst, egal wann und wo wir reden: Wenn wir wertschätzend reden, hat das einen grossen Einfluss. Auch Jesus hat positiv über Menschen gesprochen, wie beispielsweise über den Hauptmann von Kapernaum, der Jesus bat, seinen Diener zu heilen. Jesus sagt verwundert:

«Eins ist sicher: Nicht einmal unter den Juden in Israel bin ich einem Menschen mit einem so festen Glauben begegnet.»

Lukas 7,9

Qualitätszeit bedeutet unter anderem Zeit für jemanden zu haben, einen Kaffee zu trinken, zu reden, eine Wanderung zu machen, und vor allem, jemandem **zuhören**. Jesus war mit seinen Jüngern jahrelang unterwegs. Sie arbeiteten zusammen, assen gemeinsam und bauten ihre Nachtlager auf und ab. Sie genossen auch schöne Zeiten abseits der Menschenmassen. Neben dem verbrachte Jesus aber auch Zeit mit Menschen, die er für sein Reich gewinnen wollte. Einige bekamen ganz besondere Zuwendung wie beispielsweise Zachäus, einer der schlimmsten Sünder von Jericho.

Zachäus wurde von niemandem als wertvoll betrachtet. Das war der «verschupfte» Gauner und Zolleinnehmer. Doch Zachäus war selber schuld, dass er verachtet wurde und unbeliebt war, da er zum Beispiel für die Besatzungsmacht Rom arbeitete, für Rom Steuern einzog, sehr viel von den Römern verdiente und zu hohe Steuern verlangte und sich so bereicherte.

Zachäus hörte, dass Jesus kommt und er wollte ihn unbedingt sehen. Da waren viele Leute, auch bedeutungsvolle, die Jesus sehen wollte. Doch Jesus hielt am Baum von Zachäus und sagte:

Als Jesus dort vorbeikam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich soll heute dein Gast sein!« Eilig stieg Zachäus vom Baum herunter und nahm Jesus voller Freude mit in sein Haus.

Lukas 19,5-6

Zachäus sagt Jesus, dass er nicht mehr betrügen wird uns sein Geld den Armen gibt und zurückzahlt, wo er betrogen hat.

Da entgegnete ihm Jesus: »Heute hat Gott dir und allen, die in deinem Haus leben, Rettung gebracht.

Lukas 19,9

Jesus schenkte Menschen Zeit - wenn wir Menschen mit Zeit Wertschätzung zeigen, dann bewegt das etwas.

Geschenke sind bei Jesus vielleicht nicht so einfach zu finden. Doch tatsächlich gab Jesus anscheinend den Armen immer wieder Geld.

Denn als ihn Judas verraten wollte, sagte Jesus «Was du tun willst, tue bald!«

Johannes 13,27

Die Jünger vermuteten, dass Judas den Armen Geld geben soll. Wenn sie das vermuteten, war das wohl eine Gewohnheit von Jesus, den Armen Geld zu geben. Auch sonst hat Jesus geschenkt, und zwar in recht herausfordernden Situationen. Zum Beispiel als Jesus erfuhr, dass Johannes der Täufer, sein Cousin, von König Herodes umgebracht wurde.

Als Jesus das hörte, fuhr er mit einem Boot in eine entlegene Gegend. Er wollte allein sein.

Matthäus 14,13

Doch die Leute folgten ihm und wir lesen im nächsten Vers:

Als Jesus aus dem Boot stieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

Matthäus 14,14

Es ist beeindruckend zu sehen, wie Jesus Menschen Wert gab. Jesus nahm sich ihnen an, er heilte sie, er verbrachte Zeit mit ihnen. Statt alleine zu trauern, kümmerte er sich um Menschen. Am Abend kamen die Jünger und erklärten ihm, dass es eine einsame und verlassene Gegend sei, die Leute sollten doch in die Dörfer gehen, um Essen zu kaufen.

Dann nahm Jesus die 5 Brote und 2 Fische, sah zum Himmel, dankte Gott und bat die Jünger, das Essen zu verteilen. Jesus sah die Not der Menschen und beschenkte sie mit Essen. Sein Geschenk war nicht kleinlich, es war im Überfluss – es gab dann 12 Körbe mit Resten – über 10'000 Menschen wurden satt!

Wichtig bei Geschenken ist, dass kein Gegengeschenk erwartet wird, keine Bedingungen an das Geschenk geknüpft werden und es einfach ein Ausdruck der Zuneigung, der Wertschätzung und Liebe ist.

Zärtlichkeit gehört stark in den Kontext der familiären Beziehung. Doch es gehört eben auch in Beziehungen mit unseren Mitmenschen. Jesus hatte keine Berührungsängste, gerade mit den Abgelehnten der Gesellschaft. Aussätzige durften niemandem nahekommen, sie riefen ständig «Aussatz, Aussatz» vor sich hin, damit sie niemanden ansteckten. Doch Jesus begegnete ihnen anders:

Ein Aussätziger kam zu Jesus, kniete vor ihm nieder und bat ihn, ihn zu heilen. »Wenn du willst, kannst du mich gesund machen«, sagte er. Jesus hatte Mitleid mit ihm und berührte ihn. »Ich will es tun«, sagte er. »Sei gesund!«

Markus 1,40-41

Das Durchbrechen vom Wirken vom Reich Gottes in unserem Umfeld ist etwas, wonach wir uns ausstrecken sollten. Gott will Menschen heilen und befreien.

Hilfsbereitschaft ist, einander zu helfen. Das ist gerade für Männer wichtig zu hören: Ja, wir hören gerne, dass wir geliebt und wertgeschätzt sind. Aber es reicht nicht, unseren Frauen nur zu sagen, dass sie toll und schön sind, wenn wir nie bereit sind, den Abfall rauszutragen, den Boden aufzunehmen oder die Wäsche abzuhängen. Dasselbe gilt für unsere Freunde: Handlungen der Hilfsbereitschaft, wie beispielsweise Rasenmähen, Laub rechen, Kinder hüten, machen einen grossen Unterschied. Mit Hilfsbereitschaft öffnen wir das Herz von Menschen. Jesus kam als ein Diener auf die Erde.

Selbst der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.

Markus 10,45

Und im Johannes-Evangelium sagt er am Schluss: *«Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.»*

Gottes Wertschätzung

Mit allen fünf Liebessprachen können wir Wertschätzung vermitteln. Es ist unser Grundauftrag, Menschen das Reich Gottes nahe zu bringen und Wertschätzung ist ein grossartiges Werkzeug. Es darf jedoch nicht Mittel zum Zweck sein. Denn das Handeln von Jesus war geprägt von echter Liebe und Hingabe – das ist das Entscheidende. Uns Wertschätzung zu zeigen, hat Jesus schlussendlich alles gekostet. In seiner Hingabe am Kreuz, sehen wir eine Vereinigung von allen fünf Liebesprachen:

- *Lob und Anerkennung:* Gott anerkennt unseren Wert, indem er das wertvollste gibt, was er hat.
- *Geschenke:* Dass Jesus für uns starb ist schlicht ein Geschenk.
- *Zärtlichkeit:* Eine Umarmung des Himmels.
- *Hilfsbereitschaft:* Es ist SEINE HINGABE an uns.
- *Qualitätszeit:* Es ermöglicht eine ewige Qualitätszeit.

Selbst der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.

Markus 10,45

Er gab sich für uns hin

Jesu ultimativer Akt des Dienens, seine ultimative Rettung, kam, als er die Last der Sünden der Welt auf sich nahm und sich an Ihrer und meiner Stelle opferte, damit wir von unseren Sünden gerettet werden konnten. Der ultimative Akt des Dienstes Jesu ging auf Kosten seines Lebens.